

Hausgottesdienst am Altjahrsabend
31. Dezember 2020
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Altjahrsabend

Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, unserm Herrn und Heiland Jesus + Christus. *Amen.*

Meine Zeit steht in deinen Händen (Psalm 31,6a)

Auch wenn das Jahr 2020 ein Jahr unter besonderen Bedingungen im Zeichen der Corona-Pandemie war, merken wir auch an dieser Schwelle zu einem neuen Jahr, wie schnell die Zeit vergeht. Uns wird bewusst, dass unsere Jahre gezählt sind. Manche haben liebe Menschen verloren, andere leiden darunter, dass überhaupt so wenig bleibt von den Momenten des Glücks, der Unbefangenheit und der überschwänglichen Hoffnung. Wieder andere dagegen sind froh, dass auch das Unglück im Fluss der Zeit vergeht und sie nach großem Schmerz wieder Freude erleben können. Wir hier im Gottesdienst sind verbunden durch den Herrn, der alle Zeit in seinen Händen hält. Wenn auch alles vergeht, seine Güte bleibt ewig.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Meine Zeit steht in deinen Händen CoSi 166

Kehrvers: Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

1. Sorgen quälen und werden mir zu groß. Mutlos frag ich: Was wird morgen sein? Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. Vater, du wirst bei mir sein.

2. Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb nehmen mich gefangen, jagen mich. Herr, ich rufe: komm und mach mich frei! Führe du mich Schritt für Schritt.

3. Es gibt Tage, die bleiben ohne Sinn. Hilflos seh ich, wie die Zeit verrinnt. Stunden, Tage, Jahre gehen hin, und ich frag, wo sie geblieben sind.

Text und Melodie: Peter Strauch 1980 Satz: Gordon Schultz 1980

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Im Rückblick auf das Jahr, das nun vergangen ist, beugen wir uns vor dir, Gott, und bekennen unser Versagen: Du hast deine Hand nach uns ausgestreckt und wir sind davor zurückgewichen. Wir haben viel empfangen und wenig gedankt. Wir sind deiner Liebe nicht würdig. Vergib uns, wenn wir unsere Zeit vergeudet und unsere Gaben missbraucht haben. Vergib uns, wenn wir unsere eigenen Versäumnisse entschuldigt oder unsere Verantwortung abgelehnt haben. Vergib uns, wenn wir andere so wenig von deiner Liebe spüren ließen. Wir bitten um dein Erbarmen und rufen: Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. (1. Johannes 1,9)

Himmlischer Vater, Du gibst Trost, der nicht enttäuscht und Vergebung, die vergebenes nicht neu anrechnet und nachträgt. Erleuchte uns mit Deinem Licht, damit wir aus Deiner Weihnachtsbotschaft neue Zuversicht für unser Leben schöpfen, die Finsternis aus unseren Herzen weicht und wir mit Freude und Vertrauen diesen Gottesdienst feiern. Durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn. Amen!

Psalmgebet (Introitus - ELKG 10)

HERR, ich hoffe auf dich und spreche: Mein | Gott bist du! *

Meine Zeit steht in | dei-nen Händen.

Psalm 31,15.16a

Ich hebe meine Augen auf zu den | Bergen. *

Woher | kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom | HERREN, *

der Himmel und | Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten | lassen, *
und der dich be- | hütet, schläft nicht.

Der HERR behüte dich vor allem | Übel, *
er behüte | deine Seele.

Der HERR behüte deinen Ausgang und | Eingang *
von nun an | bis in Ewigkeit.

Psalm 121,1-3.7-8

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!

Christe eleison! Christe erbarme dich!

Kyrie eleison! Herrn erbarme dich!

Gloria Christ, der Retter, stieg hernieder CoSi 102

1 Christ, der Retter, stieg hernieder, der sein Volk von Schuld befreit! Danket ihm mit euren Liedern, seid zu seinem Lob bereit. Gloria in excelsis deo.

2 Lasst nach Bethlehem uns ziehen, wie der Engel uns gesagt! Lasst uns betend vor ihm knien, der das Heil uns heut gebracht. Gloria in excelsis deo.

3 Heilig, Gott der Engelscharen! Lob und Dank die Welt erfüllt! Um den Sohn zu offenbaren, ward das Wort im Fleisch enthüllt. Gloria in excelsis deo.

Gebet des Tages

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater, das vergangene Jahr legen wir zurück in Deine Hände, das Schöne und das Schwere. Wir danken Dir für Dein Geleit und deine Güte, für deine Liebe und Zuwendung. Wir bitten Dich um Trost und Hilfe, Vergebung und Heilung, damit wir frei werden für einen neuen Anfang. Schenke uns die Gewissheit, dass uns nichts scheiden kann von Deiner Liebe, die in Christus Jesus ist, Deinem Sohn, unserem Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 8. Kapitel:

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? 32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? 33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. 34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt. 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? 36 Wie geschrieben steht (Psalm 44,23): »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« 37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. 38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Römer 8,31b-39

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja
Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN, *
der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 124,8
Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Der du die Zeit in Händen hast ELKG 45

1 Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen. Nun von dir selbst in Jesus Christ die Mitte fest gewiesen ist, führ uns dem Ziel entgegen.

2 Da alles, was der Mensch beginnt, vor seinen Augen noch zerrinnt, sei du selbst der Vollender. Die Jahre, die du uns geschenkt, wenn deine Güte uns nicht lenkt, veralten wie Gewänder.

3 Wer ist hier, der vor dir besteht? Der Mensch, sein Tag, sein Werk vergeht: nur du allein wirst bleiben. Nur Gottes Jahr währt für und für, drum kehre jeden Tag zu dir, weil wir im Winde treiben.

4 Der Mensch ahnt nichts von seiner Frist. Du aber bleibest, der du bist, in Jahren ohne Ende. Wir fahren hin durch deinen Zorn, und doch strömt deiner Gnade Born in unsre leeren Hände.

5 Und diese Gaben, Herr, allein lass Wert und Maß der Tage sein, die wir in Schuld verbringen. Nach ihnen sei die Zeit gezählt; was wir versäumt, was wir verfehlt, darf nicht mehr vor dich dringen.

6 Der du allein der Ewge heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unsrer Zeiten: bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Altjahrsabend lesen wir bei Lukas im 12. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

35 Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen 36 und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf dass, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auf tun. 37 Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen. 38 Und wenn er kommt in der zweiten oder in der dritten Nachtwache und findet's so: Selig sind sie. 39 Das sollt ihr aber wissen: Wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so ließe er nicht in sein Haus einbrechen. 40 Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.

Lukas 12,35-40

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubenslied Wir glauben Gott im höchsten Thron ELKG 133

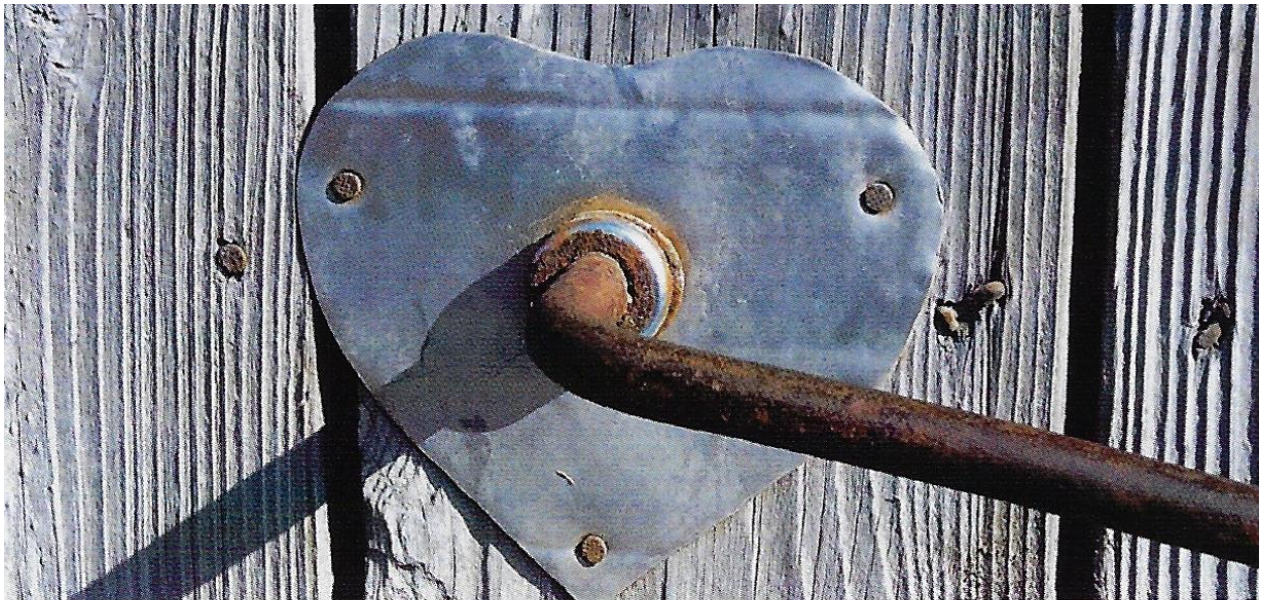
1 Wir glauben Gott im höchsten Thron, wir glauben Christum, Gottes Sohn, aus Gott geboren vor der Zeit, allmächtig, allgebenedeit.

2 Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, den Tröster, der uns unterweist, der fährt, wohin er will und mag, und stark macht, was daniederlag.

3 Den Vater, dessen Wink und Ruf das Licht aus Finsternissen schuf, den Sohn, der annimmt unsre Not, litt unser Kreuz, starb unsern Tod.

4 Der niederfuhr und auferstand, erhöht zu Gottes rechter Hand, und kommt am Tag, vorherbestimmt, da alle Welt ihr Urteil nimmt.

5 Den Geist, der heilig insgemein lässt Christen Christi Kirche sein, bis wir, von Sünd und Fehl befreit, ihn selber schaun in Ewigkeit. Amen.



**Jesus Christus spricht:
Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!
(Lukas 6,36)**

Predigt zur Jahreslosung aus Lukas 6,36

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

2020 war ein „Seuchenjahr“. Wir lebten und leben im Ausnahmezustand. Wir sind Regeln verpflichtet, die sicher in dieser Situation sinnvoll und dennoch unmenschlich und inhuman sind. Das Jahr war bunt gemischt, hatte von Allem etwas, wir blicken auf eine lange Liste, die bei „A wie Angst“ beginnt und bei „Z wie Zerstörung der Umwelt“ noch längst nicht am Ende ist.

Wir würden gerne wissen, was uns das neue Jahr bringen wird. Werden wir gesund bleiben oder gesund werden? Wird heute womöglich unser letzter Jahreswechsel sein? Wird die Familie zusammenbleiben? Wird das Einkommen reichen?

Menschen diskutieren gerne über Gott. Sie fragen gerade auch in diesem Corona-Jahr, ob er wirklich das Sagen in unserer Welt hat, ob er gerecht oder ungerecht ist, allmächtig oder hilflos, herzlos oder barmherzig.

Der Gottessohn mischt sich in unsere Diskussionen ein und stellt ohne Umschweife fest: Gott ist barmherzig und fordert uns alle auf: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Diese Barmherzigkeit Gottes begleitet uns als Jahreslosung, sozusagen als Reiseproviant auf den Wegen durch das neue Jahr.

„Barmherzigkeit“ ist inzwischen eher ein Begriff, den man auf einer Liste für ausgestorbene Wörter vermuten würde. Es kommt kaum einmal vor, dass man das Adjektiv „barmherzig“ in unseren alltäglichen Gesprächen gebraucht, ganz zu schweigen

von den Nachrichten im Fernsehen oder der Zeitung. Eher noch wird da einem tagtäglich das Gegenteil von dem, was der Begriff besagen will, vor Augen geführt.

Barmherzigkeit lernt man nicht, indem man einen Barmherzigkeits-Ratgeber liest, nach dem Motto: „Barmherzigkeit für Anfänger“, oder: „Barmherzigkeit in 30 Tagen. Der Schnellkurs“. Barmherzigkeit lernt man, indem man sieht, was ein barmherziges Verhalten ist. Und da bleibt uns, wenn wir woanders nicht fündig werden, auf jeden Fall ein Blick in das Alte Testament. Da heißt es: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte“ (Ps 103,8).

Barmherzigkeit ist also zuallererst eine Wesensbeschreibung von Gott. Sie ist das, was unseren Gott auszeichnet. In der Geburt seines Sohnes und im Opfer seines Lebens erkennen wir, was Gott in seine Barmherzigkeit für uns Menschen legt. Da erkennen wir die Leidenschaft dieses Gottes, der nirgendwo anders sein will als dort, wo Menschen in ihrer Schwäche und Unsicherheit untergehen zu drohen. Solche Barmherzigkeit ist mehr als Mitleid. Mehr als eine Zuwendung. Sie ist eine Haltung, die über den Moment hinausgeht. Besser als das deutsche Wort Barmherzigkeit drückt das lateinische Wort dafür aus, was gemeint ist: misericordia. Cor dare heißt „das Herz geben“, es öffnen für die Misere anderer Menschen.

Jesus selbst erzählt die Geschichte vom barmherzigen Samariter, der nicht wegsieht, sondern hinschaut und die Not und das Elend des am Boden liegenden Mannes, der unterwegs überfallen und halbtot im Straßengraben liegen gelassen worden war wahrnimmt. Das ist das Erste. Das Zweite ist, dass er diese Not und das Elend auch an sich herankommen lässt. Er hat Mitleid mit ihm. Das Dritte ist dann die konkrete Hilfe. Neben der akuten Soforthilfe an Ort und Stelle geht es um die mittel- und längerfristige Versorgung und Genesung. Barmherzigkeit ist die handfeste helfende Tat.

Der Samariter muss den verletzten Reisenden nicht innig lieben, um ihm zu helfen. Er muss ihn nicht einmal in einer besonderen Weise gekannt haben, um sich auszumalen, ob sich die Hilfe überhaupt langfristig bezahlt macht. „Denn wer weiß, vielleicht ist der, dem ich da zu helfen im Begriff bin, sogar ein schlechter Mensch, einer, der meine Hilfe gar nicht verdient hat.“

Die Barmherzigkeit jedoch sieht nur die akute Not und greift helfend ein. Wer das Gegenüber ist, ob reich ob arm, ob gut ob schlecht, das spielt für die Barmherzigkeit keine Rolle. Sie tut, was sie tut auf Vorschuss und ohne Blick nach dem eigenen Vorteil. Von daher ist sie völlig ohne Gegenleistung, völlig unverdient und immer überraschend. Sie ist auch keine gönnerhafte Hilfe von oben herab, sondern begegnet dem Notleidenden auf Augenhöhe.

Das Gleichnis zeigt uns aber nicht nur, wie Barmherzigkeit aussehen sollte, sie zeigt uns auch das Gegenteil davon. Zwei der drei genannten Personen waren nicht barmherzig. Sie haben sich nicht erweichen lassen. Sie hatten keine Augen für die Not und das Elend des Verletzten, sondern nur Augen für sich und ihre Situation. Der eine war ein Priester

und der andere war ein Tempeldiener und beide hätten sich womöglich am blutenden, vermeintlich toten Körper religiös verunreinigt und nicht mehr zum Einsatz am Tempel getaugt. Auf dem Boden der rationalen Logik des Gesetzes erscheint das verständlich und auch nicht besonders böswillig. Die Vorschriften waren eindeutig – und sie haben sich an die Vorschriften gehalten und doch haben diese sie blind gemacht gegenüber der eigentlichen Forderung des Gesetzes Gottes, der Forderung nach Liebe.

Das ist so ähnlich wie auf dem Bild auf der Kalenderkarte mit der Jahreslosung. Zu sehen ist eine alte Holztür und in der Mitte einen rostigen Türgriff auf einem herzförmigen Türschild. Ich nehme an, dass man mit einer solchen Türverzierung besonders einladend für Gäste sein wollte. Aber nun sind manche dieser alten Türen eher schwer zugänglich, weil das Türschloss eingerostet ist und man es nur noch mit großer Mühe aufbringt.

So ging und geht es manchem Herzen. Es setzt Rost an und wird dann völlig unbeweglich. Es lässt sich nur noch schwer öffnen. So ein rostiges Herz hatten der Priester und der Tempeldiener im Gleichnis, solche rostigen Herzen gibt es bis heute. Aber heute sind es nicht mehr die Vorschriften des Gesetzes, die das Herz völlig unbeweglich machen, heute sind es andere Dinge.

Auf eine Sache hatte ich schon hingewiesen, auf den unbegründeten Verdacht. Da ist so eine Stimme in uns, die in unserem Herzen Zweifel sät, ob sich denn die barmherzige Tat auch lohnt und bezahlt macht für uns. Ist sie nicht Verschwendung? – Verschwendung aber können wir uns angesichts unserer momentanen Lage gar nicht erlauben. Oder auch: Hilft denn die barmherzige Tat dem anderen wirklich weiter? Müsste man nicht andere Maßnahmen ergreifen? Und schließlich: Hat der andere es überhaupt verdient? Ich weiß doch von dem anderen gar nichts? All diese Fragen sind wie Flugrost, der sich auf unserer Herzenstür festsetzt und sie immer ein Stückchen mehr unbeweglicher macht.

Um nicht falsch verstanden zu werden, das sind keine schlechten Fragen. Im Gegenteil. Das sind alles wichtige und richtige Fragen, die in aller Ruhe und Ausführlichkeit bedacht werden wollen – aber es besteht die Gefahr, dass wir so viel Zeit auf ihre Klärung verwenden, dass unterdessen derjenige, der unter die Räuber gefallen ist, tatsächlich keine Barmherzigkeit mehr braucht, weil er schlicht und ergreifend verstorben ist. Und so kann der barmherzige Samariter ganz beruhigt seines Weges weiterziehen. Zumindest hätte er barmherzig sein können, wenn er mit seinen Fragen fertig geworden wäre – das ist doch schon mal was, oder? Nur hilft niemandem so eine gedachte Barmherzigkeit, die in der Möglichkeit stecken bleibt und nie Wirklichkeit wird.

Und dann gibt es noch so ein Phänomen, das lässt sich zum Beispiel beobachten, wenn plötzlich jemand am Bahnsteig oder in der Innenstadt zusammenklappt. Da ist es schon häufig vorgekommen, dass lange Zeit niemand hilft und etwas unternimmt. Warum? Der Grund liegt weniger am bösen Willen als darin, dass sich niemand verantwortlich fühlt, weil jeder denkt, dass doch der andere helfen könnte und bestimmt helfen wird. Ich für meinen Teil weiß ja gar nicht, wie ich am besten helfen soll. Weil es zu viele mögliche

Helfer gibt – hilft am Ende niemand. Das nennt der Psychologe „Verantwortungsdiffusion“. Auf eine ganz merkwürdige Art stehen wir uns selbst im Weg. Aber auch das gehört zur barmherzigen Tat: Nicht erst abwarten, bis es ein anderer vor mir tut, sondern ohne zu zögern helfen.

Natürlich gibt es noch viel schwerwiegendere Gründe, warum so ein Herz rostig geworden ist. Das ist vor allem dann der Fall, wenn uns selbst niemand Barmherzigkeit entgegengebracht hat, wenn wir selbst keine Barmherzigkeit erfahren haben. Bei manchen steht dahinter eine lange schmerzvolle Lebensgeschichte: Kränkungen, Zurückweisungen, Lieblosigkeiten, die sich mit der Zeit aufsummieren und plötzlich ist man nicht mehr gut zueinander und kann bei den täglichen Verfehlungen, die einem unterlaufen, nicht mehr barmherzig im Umgang miteinander sein. Und schließlich gibt es noch diejenigen, die mit anderen nicht barmherzig umgehen können, weil sie für sich selbst keine Barmherzigkeit kennen.

Von daher ist es die Kardinalfrage: Wie bekommen wir ein bewegliches Herz? Wie bekommen wir immer wieder ein zugängliches Herz, das sich gegenüber anderen öffnet und Barmherzigkeit übt?

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Es ist kein moralischer Appell oder überfordernder Anspruch, den Jesus an seine Gemeinde richtet. Maßgeblich ist allein Gottes leidenschaftliche Barmherzigkeit, die uns durch seine Gnade und Treue „unverdient“ widerfährt. Ausschlaggebend ist dabei das Wörtchen „wie“. Denn das Gleichnis vom barmherzigen Samariter erzählt nicht nur, was "ich" tun soll. Das Gleichnis erzählt auch und vor allem, was „für mich“ – „für dich“ - getan worden ist. Das Gleichnis erzählt von Jesus. Er selbst ist es, der uns genau diesen Samariterdienst erweist. Als er diese Geschichte erzählt, hat er sich gerade kurz zuvor aufgemacht auf den Weg in die umgekehrte Richtung: von Jericho hinauf nach Jerusalem. Beschwerlich ist dieser Weg für ihn, erniedrigend, lebensgefährlich, denn er kostet ihn am Ende tatsächlich das Leben.

Auch die Worte unserer Jahreslosung kann man nur falsch verstehen, wenn man sie von dem ablöst, der sie erzählt, wenn man nicht wahrnimmt, dass der, der sie sagt, gerade dabei ist, Wunden zu heilen und Menschen ins ewige Leben zu retten, ihnen selber zum Barmherzigen Samariter zu werden. Jesus ist unser barmherziger Samariter. Er sieht unsere Krankheit, unsere Wunden, unsere seelische Not, unsere Ängste und Fragen unsere Todesfurcht, unsere Probleme mit dem Ehepartner, mit den Kindern, im Beruf, mit unserer Schuld... und sieht nicht weg, nicht nur, wenn wir hin - oder unter die Räuber fallen, sondern auch am Ende, wenn wir die Augen schließen und unsere Nächsten für immer zurücklassen.

Und eben deshalb, weil wir Barmherzigkeit zuerst selbst erfahren und Gott „Vater“ nennen dürfen, deshalb können wir auch von dieser Kraft weitergeben. Bei all den Herausforderungen, vor die wir im Jahr 2021 gestellt sind, brauchen wir Kräfte, die heilen und Abstände überwinden.

Natürlich hoffen wir sehr auf einen medizinisch wirksamen Impfstoff, unbedingt. Aber wir brauchen auch Heilung für unser Miteinander. Darf man das sagen: Barmherzigkeit – das ist ein Impfstoff für den Flugrost der Seele? Von daher jedenfalls müssen wir nicht länger (bis zum vorgesehenen Impfstart in Göttingen am 11. Januar 2021 oder je nach Gefährdungsgruppe sogar länger) warten, sondern sind schon geimpft und dürfen diese immer wieder als Schluckimpfung auffrischen.

Und so nehmen wir das neue Jahr genauso getrost aus Gottes Hand wie das vergehende Jahr, denn wir wissen, wem wir uns auf dem Weg ins neue Jahr anvertrauen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Fröhlich soll mein Herze springen ELKG 27

1 Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

4 Er nimmt auf sich, was auf Erden wir getan, gibt sich dran, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet und bei Gott für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

6 Ei so kommt und lasst uns laufen, stellt euch ein, groß und klein, eilt mit großen Haufen! Liebt den, der vor Liebe brennet; schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

7 Die ihr schwebt in großem Leide: sehet, hier ist die Tür zu der wahren Freude; fasst ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

Fürbittgebet

Herr, ewiger und allmächtiger Gott.

Ein altes Jahr vergeht, ein neues Jahr kommt.

Unsere Zeit ist stets in deinen Händen.

Wir danken dir, dass dein heilsames Wort uns nüchtern und wach macht.

Wir danken dir, dass wir in dieser vergänglichen Welt leben und aus allem vergänglichen Wesen weggehen dürfen.

Aus Erde sind wir gemacht. Zu Erde werden wir wieder werden.

Dein Wort wird uns in deine Herrlichkeit rufen.

Es vergeht die Welt. Es kommt dein Reich.

Dein Reich komme zu allen, die Trauer tragen, die sich trennen müssen von Menschen, die Abschied nehmen müssen von Träumen und Plänen, von Hoffnungen und Lebensentwürfen, die krank sind, einsam und verzweifelt, die unsäglich leiden, die unerhört schreien, die endlos Tränen vergießen. Deine Kraft erfülle sie, dass sie neu anfangen können, im Leben und im Sterben.

Erbarme dich der Unterdrückten und Verfolgten, der Gefangenen und ihrer Angehörigen, der Flüchtlinge. Schütze uns vor Krieg und Terror. Steh uns bei in dieser Zeit der Pandemie. Bewahre und heile die Kranken, gib Kraft den Pflegenden und Ärzten. Hilf, dass wir trotz Abstand beieinander stehen in dieser Zeit der Not.
Es vergeht die Welt. Es kommt dein Reich.

Dein Reich komme zu allen, die auf dieser vergänglichen Erde Verantwortung tragen.
Dass sie für andere sorgen und nicht nur für sich selbst.
Dass sie dem Leben dienen und nicht dem Tod.
Dass sie dich fürchten und dein Gericht und ihre Macht nicht missbrauchen.
Es vergeht die Welt. Es kommt dein Reich.

Dein Reich komme zu allen, die deinen Namen bekennen und zu deiner Gemeinde gehören. Dass sie dein Wort unverfälscht weitergeben. Dass sie die Hochmütigen zur Rede stellen und die Trauernden und Verzweifelten trösten.
Dass sie sich von Stärke nicht täuschen und von Verblendung nicht anstecken lassen.
Lass uns alle in der Dunkelheit wach, in der Panik nüchtern, in den Augenblicken der Not bei dir geborgen sein.
Herr, ewiger und allmächtiger Gott. Unsere Zeit steht in deinen Händen. Durch die Jahrtausende hin sind wir nicht gewesen. Du bist von Ewigkeit.
Durch die Jahrtausende hin werden wir nicht sein. Du bleibst in Ewigkeit.
In jedem Augenblick erfahren wir deine Gnade. Mit jedem Atemzug loben wir deine Macht. Mit jedem Schritt gehen wir in dein Reich.
Ehre, Preis und Anbetung sei dir, dem ewigen und allmächtigen und einzigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Geh unter der Gnade CoSi 50

Refrain: Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen; geh mit seinem Frieden, was auch immer du tust. Geh unter der Gnade, hör auf Gottes Worte; bleib in seiner Nähe, ob du wachst oder ruhst.

1 Alte Stunden, alte Tage lässt du zögernd nur zurück. Wohlvertraut wie alte Kleider sind sie dir durch Leid und Glück.

2 Neue Stunden, neue Tage zögernd nur steigst du hinein. Wird die neue Zeit dir passen?
Ist sie dir zu groß, zu klein?

3 Gute Wünsche, gute Worte wollen dir Begleiter sein. Doch die besten Wünsche
münden alle in den einen ein.

Text und Melodie: Manfred Siebald

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr
immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer
15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Foto der Jahreslosung: Brigitte Varga, amselgesang.blogspot.com + Gottesdienst-Institut
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern